

Sächsische

# Rad- u. Motorfahrer-Zeitung

Organ für Radfahrer, Motorfahrer, Automobilisten  
Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes, e. V.

Erscheint bis auf weiteres am 25. eines jeden Monats. □ □  
Alle Einsendungen Insetrate betr. sind nur zu richten an: Robert Weniger, Leipzig, Hohestr. 48. — Nachdruck von Original-Artikeln, soweit nicht ausdrücklich verboten, nur mit genauer Quellenangabe „Sächsische Rad- u. Motorfahrer-Zeitung“ gestattet. — □ □

Anzeigen-Preis: □ □

die viergespaltene Petitzelle 50 Pfg., bei größeren Aufträgen und Wiederholungen entsprechenden Rabatt. —

Schluß der Schriftleitung: 8 Tage vor Erscheinungstag.

□ □ Schluß der Anzeigen-Aannahme: Dienstag vor Erscheinungstag.

Nr. 7.

Leipzig, den 26. April. 1918.

XXVII. Jahrgang.



## 40. Kriegsnummer.



### Einigungsbestrebungen im deutschen Radsport.

Bekanntlich hatte der Leipziger Sportausschuß den Deutschen Radfahrerbund und unseren Verband zu einer Einigung aufgefordert. Dieser Aufforderung kam man in beiden Verbänden gern nach mit Rücksicht auf die große Zeit, in der wir stehen und das neue Deutsche Reich der Zukunft. Auch im Radsport sollte das Wort gelten: „Das ganze Deutschland soll es sein.“ Freilich, dann müssen aber auch alle noch fern stehenden Radsportverbände zu dieser Einigung veranlaßt werden und ihr Sympathie entgegenbringen. — Bisher ist es nur zu einer freien, offenen Aussprache ganz unverbindlicher Art zwischen einigen führenden Herren beider Verbände gekommen, die den Wunsch nach innigem sportlichen Zusammenschluß zum Ausdruck brachte. Der Bundesvorstand des S. R.-B. hat es absichtlich vermieden, seine Bezirke nach irgendeiner Seite hin zu beeinflussen, frei und offen, aber sachlich, sollen sie in der Bundeszeitung ihre Meinung aussprechen, und erst dann, nachdem einem Jedem hierzu reichlich Zeit und Gelegenheit gegeben worden ist, soll ein Bezirksvertretertag sich mit der wichtigen Angelegenheit befassen. Im übrigen ergeht an alle unsere Mitglieder die Mahnung, für die Interessen unseres Verbandes in alter Treue weiter zu arbeiten. Im folgenden geben wir Äußerungen von Mitgliedern zur Einigung bekannt; wir werden diese fortsetzen.

Unser altbewährter Bezirksvertreter Adolf Schön, Bezirk Pleißental, wünscht mehr Aufklärung seitens des Bundesvorstandes über die Einigungsbestrebungen.

Er schreibt:

„Obwohl der Unterzeichnete kein direkter Gegner eines engen Zusammenschlusses der deutschen Radfahrerverbände ist, dürfte es, ehe die Bundesmitglieder sich hierzu äußern können, am Platze sein, wenn unsere geehrte Bundesleitung den Bundesmitgliedern des S. R.-B. zum mindesten Aufklärung gibt, wie sie sich diesen Zusammenschluß des Bundes mit den genannten Gauen überhaupt denkt, bez. wie und in welcher Weise derselbe zu vollziehen sein dürfte.“

Erst wenn eine klare Äußerung darüber vorliegt, dürfte es sich empfehlen, dazu Stellung zu nehmen.

Es ergeht daher durch Unterzeichneten an den löbl. Bundesvorstand das Ersuchen in dieser bedeutungsvollen Frage sich zu äußern. Richtiger wäre es, wenn der Bundesvorstand diese Angelegenheit erst einer erweiterten Bundesvorstandssitzung unterbreitet hätte.“

Der Vorsitzende des „Habicht“, Leipzig, Martin Walter, sendet von der Front nachstehenden Brief:

„Es ist das Beste, die schwere, weittragende Frage der Verschmelzung des Sächs. Radfahrer-Bundes mit dem Deutschen Radfahrer-Bund bis nach Kriegsende aufzuschieben. Auf diesem Standpunkt stehe ich jetzt noch.“

Die Verschmelzung mag in sportlichen und verwaltungspraktischen Gründen vom Vorteil sein, jedoch würde der Sächs. Radfahrer-Bund in seinen Traditionen und landsmännlich-sächsischen Charakter sehr, wenn nicht gar stark beeinträchtigt werden. Man muß sich die Fragen vergegenwärtigen: Warum wurde der S. R.-B. gegründet? Lassen sich die Sympathien, die man dem S. R.-B. entgegenbrachte, auch auf die neue Vereinigung übertragen?

Ich halte es für angebracht, zur Einigung einen Ausschuß von gewählten Mitgliedern der Verbände als oberste Behörde im deutschen Radsport zu gründen. Dieser Ausschuß gibt durch gemeinsame Beratungen die Grundrichtlinien in sportlichen Sachen. In den anderen Sachen muß aber den Verbänden freie Hand und damit die Möglichkeit gegeben werden, ihre volle Kraft zu entfalten, wie sie sich bisher bewährt haben.

Ich gebe nicht fehl, wenn ich behaupte, daß auch die Mitglieder des R.-V. „Habicht“, Leipzig, dieser Ansicht sind.“

Herr Richard Voigt, Leipzig, ein Mitbegründer des S. R.-B. (Mitgliedsnummer 10) äußert sich in folgenden Worten:

„Zur Einigung im deutschen Radsport. Hierzu wünscht die Red. der B.-Z. eine offene Aussprache der Mitglieder und keine andere Angelegenheit als gerade diese dürfte jedes einzelne Mitglied so persönlich berühren als gerade diese. Das große Deutsche Reich geht einer herrlichen Zukunft entgegen, in allen Gauen vereinigt man sich zu großen Banken, Syndikaten, Verbänden usw., denn Einigkeit macht stark und was dem Einzelnen nicht gelingen mag, vereint mit Gleichgesinnten, gleichem Ziele Zustrebenden, läßt sich besser auf Erfolg rechnen. Ja auch im deutschen Sport wäre eine Zusammengehörigkeit in diesem Sinne im Hinblick auf öffentliche Rennen, gleichviel ob auf Bahn und Straße, Veranstaltungen im Berliner und später auch Leipziger Stadion sehr zu wünschen! Einst hatten wir ja schon einen einzigen Deutschen Radfahrer-Bund und auf die Wiederherstellung dieses „Einigen-Unanfechtbaren“ ist es bei all den Einigungsbestrebungen woh-